

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betragen ungenügend! (Wiederholung). Josef Elias, Luzern, gestaltet zusammen mit Schülern einige lustige Szenen über gute und schlechte Sitten. Vom 4. Schuljahr an.

31. Januar, 15.15 Uhr

Unser Nationalrat. Heinz Schollenberger, Meilen, zeigt in einer instruktiven TV-Sendung, wie der Nationalrat gewählt wird. Dabei erfährt das Problem «Wie funktioniert der Proporz?» eine eingehende Darstellung. Vom 8. Schuljahr an.

Voraussendung: So., 26. Januar, im Anschluß an das Abendprogramm. Walter Walser

Bücher

Massenmedien

LORE WATZKA: *Kleinkind und Fernsehen*. Band 1 der Reihe «Wiener Studien zur Pädagogischen Psychologie». Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien 1968. 180 Seiten, 8 Diagramme, 29 Abbildungen, 11 Zeichnungen. Kartoniert. DM 26.—.

Abk. KM = Kommunikationsmittel

Vor uns liegt eine vergleichende experimentelle Untersuchung, welche mit empirischen Methoden das Verhältnis des Kleinkindes zum Fernsehen analysiert. Die Autorin, Assistentin bei Prof. Dr. Sylvia Bayr-Klimpfinger am Psychologischen Institut der Universität Wien, geht der für Eltern wie Erzieher bedeutsamen Frage nach, «ob das Fernsehen die für das Kleinkind bisher gebräuchlichen KM – das an eine Person gebundene Erzählen von Geschichten oder die Interpretation von bebilderten Büchern ersetzen kann».

Im allgemeinen Teil wird kurz die Geschichte und allzu kurz die sozial-kulturelle Bedeutung des Fernsehens gestreift (S. 13–19). Die Literatur zum Problem «Kind und Fernsehen» (S. 19–22 und S. 149–153) wächst zwar gewaltig, aber noch fehlen wissenschaftliche Untersuchungen, welche mehr als nur hypothetische Äußerungen enthalten.

Im speziellen Teil wird die zentrale Fragestellung der Arbeit mittels experimenteller Methoden analysiert: «Kann beim Einsatz des funktechnischen Kommunikationsmittels FERNSEHEN der Effekt der Darbietung einer Kindergeschichte ebenso groß sein wie beim Einsatz der unmittelbar an die PERSON gebundenen sozialen Steuerungsmittel sowie des unterstützenden drucktechnischen Kommunikationsmittels BILDERBUCH?» Aus der komplexen Darbietungssituation des Fernsehens wurden fünf Möglichkeiten der Darbietung einer Kindergeschichte (vgl. Versuchsanordnungen S. 52–57) herausgenommen. In zwei weiteren Versuchsreihen wurde die Standardsituation der persönlichen Darbietung einer Kindergeschichte mit Unterstützung des foto-technischen Mediums «Bilderbuch» und die persönliche Darbietung der gleichen Geschichte durch das bloße Erzählen nachgebildet. Die sieben Versuchsreihen umfaßten je 30 Kinder im Alter zwischen 6,0 und 6,6 Jahren. Die Versuche wurden in Kindergärten der Stadt Wien

und des sozialen Hilfswerkes und Kinderrettungswerkes Wien durchgeführt. Als Grundlage der Versuche diente eine Sendung des österreichischen Fernsehens «Wir blättern im Bilderbuch: Katinka und der Puppenwagen». Um eine möglichst sichere Auswahl (begabungsmäßig der Versuchspersonen zu erhalten, wählte Dr. Lore Watzka die Kinder auf Grund einer besonderen Versuchsreihe W aus (vgl. S. 57–64). Die Versuchsreihe P hatte den Effekt der verschiedenen Darbietungsarten einer Kindergeschichte und die anschließend provozierbaren Leistungen der Kinder festzustellen (S. 77–90). Die Auswertung (vgl. S. 90–141) ergab, etwas allzu vereinfachend, folgendes: Die Überprüfung der Gedächtnis- und Reproduktionsleistung auf Grund der Nacherzählung der Kinder zeigte einerseits, daß der dem Fernsehen zugeschriebenen Faszinationswirkung und den bei dieser Darbietung erzielten Bewegungseffekten «eine wesentliche Bedeutung zukommt». Andererseits ergab die experimentelle Untersuchung als wichtigstes Ergebnis den eindeutigen Beweis für die wesentlich höhere Behaltens- und Reproduktionsleistung der Kleinkinder, welche die Geschichte *durch persönliche Darbietung* (mit und ohne Bilderbuch) übermittelt bekamen. Eltern und insbesondere Kindergärtnerinnen mögen sich daher bewußt sein, daß die mündliche Darstellung, die Erzählung, eine nicht nur moderne Darbietungsform, sondern die dem Kleinkind auch höchst adäquate Darstellungsweise ist und weder vom Fernsehen verdrängt noch ersetzt werden soll.

Dr. A. Müller

Naturwissenschaften

Lüthje - Gall - Reuber: Lehrbuch der Chemie für Gymnasien. Einbändige Ausgabe. Herausgegeben von Hans Lüthje, bearbeitet von Kurt Freytag, Gerd Hefele, Hans Lüthje, Georg Konopka. 385 Seiten. Mit vielen Tafeln, Tabellen und Zeichnungsskizzen. Otto Salle Verlag, Frankfurt am Mein – Hamburg 1967.

Das Lehrbuch der Chemie gliedert den Unterrichtsstoff in vier große Abschnitte: Anorganische und Allgemeine Chemie, Physikalische Chemie, Organische Chemie und Chemische Großindustrie. Es kommen jene Gebiete zur Sprache, die die Voraussetzung sind für eine sinnvolle Allgemeinbildung und die gleichzeitig die notwendige Grundlage für das Hochschulstudium darstellen. In der Stofflehre werden Elemente und Verbindungen dem Studierenden so dargeboten, wie er diesen im täglichen Leben begegnet. Anschließend an die Behandlung von Elementen und Verbindungen werden die einschlägigen chemischen Gesetze besprochen. Es wird auch immer darauf hingewiesen, was Tatsache und was bloße Hypothese ist. Die Herausgeber bemühen sich, den Unterrichtsstoff so klar und einfach aber auch so knapp und übersichtlich wie nur möglich darzustellen. Diesem Ziele folgend, vermeiden sie unnötige Wiederholungen und verweisen auf das, was schon in früheren Kapiteln behandelt worden ist und darum vorausgesetzt werden kann. Eine interessante Eigenart dieses Lehrbuches besteht darin, daß fast jedem Kapitel, so weit dies in Frage kommt, Experimente vorausgehen. Aufbauend auf dem, was die Schüler beobachten konnten und sollten, werden hierauf Eigenschaften, Reaktionsweisen, Gesetze

abgeleitet und erläutert. Es fehlen auch nicht Hinweise, die auf Gefahren beim Experimentieren aufmerksam machen. Wünschenswert wäre gewesen, wenn Stöchiometrie, pH-Berechnungen etwas mehr Berücksichtigung gefunden hätten. Es muß aber eingeräumt werden, daß es vermutlich nicht Aufgabe der einbändigen Ausgabe ist, auch auf die erwähnten Gebiete einzugehen. Den Verfassern ist es gelungen, Wesentliches aus der umfangreichen Materie der Chemie auf klare und knappe Weise zusammenzufassen und zu gestalten, und dies in einer Art, wie sie für ähnliche Lehrbücher der Chemie wegweisend sein könnte.

P. Hugo Beck

Handbuch der experimentellen Schulphysik. Herausgegeben von Artur Friedrich. Band 9: «Elektrizitätslehre IV» von Oberstudiendirektor Dr. Lothar Wolf. Aulis-Verlag Deubner & Co. KG, Köln 1966. 220 S.

Seit einigen Jahren reihen sich die Bände dieses Handbuches in den meisten Fachbibliotheken der Physiklehrer. Diesem letzten der ursprünglich geplanten Bände wird allerdings noch ein zusätzlicher über die Atomphysik folgen. Es erübrigt sich, auf die sorgfältige Auswahl an Versuchen und Erklärungen bei diesem 9. Band noch speziell hinzuweisen. Wer sich an die Benützung dieser umfassenden Handbücher gewöhnt hat, wird auch diesen weiteren Band in seinem Vorbereitungszimmer stets in Griffnähe haben wollen.

Dieser Band 9 umfaßt drei Hauptabschnitte. Im 1. Teil werden die wichtigsten Maschinen beschrieben: Generatoren und Motoren für Gleichstrom, Generatoren für Wechselstrom, Motoren für Dreh- und Wechselstrom. Dazu folgt noch ein Kapitel über den Synchronbetrieb von Wechselstromgeneratoren und -motoren. Die Untersuchungen erfolgen alle an technischen Maschinen, die gegenüber den üblichen Modellmaschinen wesentliche Vorteile aufweisen. Der Zusammenhang mit den praktischen Anwendungen bleibt besser gewahrt; auch die für die Praxis so wichtige Bestimmung des Wirklichkeitsgrades läßt sich dadurch wirklichkeitstreu durchführen.

Der 2. Teil trägt den Titel: «Das Elektron». Zunächst sind eine Reihe von Schulversuchen zur Einführung des Elektrons im Unterricht zusammengestellt. Dann wird die Freisetzung von Elektronen behandelt. Schließlich werden die wichtigsten Eigenschaften der Elektronen (Maße, Ladung, Verhalten im elektrischen und magnetischen Feld) untersucht.

Den größten Raum nimmt der 3. Teil ein, in dem ausgewählte Versuche zur Elektronik besprochen werden: Relaischaltungen, Photozellen, Photoelemente, Photowiderstände, Photoelektronen-Vervielfacher und Lumineszenz.

Bei allen Abschnitten stehen nicht so sehr die technischen Anwendungen in Spezialfällen oder möglichst raffinierte Schaltungen im Vordergrund. Es geht dem Autor vielmehr um die Gewinnung der Erkenntnis der grundlegenden physikalischen Zusammenhänge. Ein großer Teil der Versuche eignet sich vor allem für die Gruppenarbeit im Labor. Der Chemiker wird allerdings ein Kapitel über das Verhalten der Elektronen in der Atomhülle vermissen. Diese Fragen werden aber im zusätzlichen Band über die Atomphysik zur Sprache kommen.

Dr. Josef Bischofberger

HARRY GARMS: *Lebendige Welt.* Ein Lehrbuch für die Volksschule. Westermann-Verlag, Braunschweig 1967. Reiche und farbige Ausstattung. Halbleinen. Gesamtband DM 17.30.

Ein ausgezeichnetes naturkundliches Handbuch für den Volksschullehrer, das seinen Wert in jeder Naturkunde-stunde vom 5. bis 9. Schuljahr stets von neuem unter Beweis stellt!

Für die Stoffanordnung waren zwei Gesichtspunkte maßgebend: der natürliche Jahresablauf und die dadurch bedingten Zusammenhänge, sowie das ganzheitliche Erfassen von überschaubaren Lebensräumen. Eine Auswahl der Rahmenthemen: Haustiere, Vögel des Waldes, vom Walde, das Leben auf der Wiese, das Leben der Binnengewässer, die Verdauung, die Entwicklung des Lebens.

Dem Lehrer bietet sich hier also eine Stofffülle an, die es ihm ermöglicht, zu jeder Jahreszeit einen lebendigen Naturkundeunterricht zu gestalten. Der Verfasser hat zudem auch alle methodischen Möglichkeiten ausgeschöpft und aufgezeigt, um auch dem nicht besonders ausgebildeten Lehrer zu einem lebensnahen, stufengerechten Unterricht zu verhelfen.

Das Werk ist in zwei Ausgaben erhältlich, als Schüler- und Lehrerbuch. Das letztere enthält für den Lehrer wertvolle Handreichungen und Hinweise.

jo.

PAUL OVERHAGE: *Experiment Menschheit. Die Steuerung der menschlichen Evolution.* 464 Seiten, 4 Abbildungen, 6 Tabellen. Frankfurt am Main 1967.

Der bekannte Jesuit betrachtet die Welt des Lebenden und besonders die Menschheit hier nicht gewissermaßen aus der Sicht des Schöpfers, wie etwa der Titel vermuten lassen könnte, sondern aus der Sicht des Menschen selbst. Er faßt die Entwicklung des Lebendigen und die sich heute ergebenden Perspektiven in einer großartigen Schau zusammen. Ausgehend von einer fast explosionsartigen Ausweitung unseres gegenwärtigen Wissens in der Biologie, führt er den Leser in ein Problem der Molekulargenetik, berührt er in völlig unvoreingenommener Art Fragen der Eugenik, des Wachstums der Weltbevölkerung, Organverpflanzungen, der potentiellen und menschlichen Unsterblichkeit, der künstlichen Befruchtung, der künstlichen Hebung der Intelligenz, der Verwendung von Lehr- und Lernautomaten und vielen weiteren Menschheitsproblemen. Dabei werden die zahlreichen theologischen, philosophischen, politischen Aspekte seiner «Experimente» nur am Rande erwähnt, da ihre Erörterung den Rahmen des bereits überreich befruchteten Buches sprengen würde. 21 Seiten Schriftennachweis und vier Seiten Erläuterung von Fachausdrücken erhöhen den Wert des Buches noch erheblich.

J. Brun

Nicht klagen, sondern handeln, ist das Gebot der Stunde.

Pius XII.
